

## Buchbesprechung

**PIGNATTI, E. & PIGNATTI, S. (2014): Plant life of the Dolomites.** – Publication of the Museum of Nature South Tyrol Nr. 8, Springer, Heidelberg u. a., 769 S., ISBN 978-3-642-31042-3, Preis 160,00 € (e-Book 109,00 Euro)

Der Name Pignatti ist so untrennbar mit der Flora und Vegetation Italiens verbunden, wie Hegi oder Ellenberg mit der Flora bzw. Vegetation Mitteleuropas. Das ganz spezielle Interesse sowohl von Sandro Pignatti als auch seiner Frau Erika Wikus galt und gilt seit Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, aber, wie einleitend mitgeteilt wird, eigentlich schon seit ihrer Kindheit, den Dolomiten mit ihrer einzigartigen und reichen Flora und Vegetation.

Der Behandlung der Dolomiten i. e. S. ist eine allgemeine Einführung vorangestellt, in der grundlegend die induktive Methodik der Gesamtbetrachtung kurz vorgestellt wird, d. h. ausgehend von der floristischen, über die vegetationskundliche hin zur Betrachtung der Landschaftsebene. Dadurch wird insbesondere für Nichtfachleute der Zusammenhang zwischen den drei unterschiedlichen Betrachtungsebenen – Mikro-, Meso- und Makroskala – deutlich und gleichzeitig auch das methodische Vorgehen bei der Aufarbeitung der dem Buch zugrunde liegenden Datenfülle skizziert. Diese Betrachtungs- und Herangehensweise bildet als methodologisches Konzept die Grundlage für diese komplexe Studie der Dolomiten. Ebenfalls in der Einführung wird kurz die Gliederung der einzelnen Vegetationskapitel bzw. deren grundlegender Aufbau, nämlich u. a. mit Ökogrammen, analytischen Graphiken, synoptischen Vegetationstabellen, Datenblättern und Hinweisen auf die im Glossar am Ende des Buches erläuterten Begriffe vorgestellt.

Vor der Behandlung der einzelnen Pflanzengesellschaften werden in einem extra Kapitel (Teil I) die natürlichen Gegebenheiten der Dolomiten recht umfassend beschrieben. Es wird u. a. eingegangen auf die naturräumliche Umgrenzung, Klima, Böden, Geologie, Flora, vegetationsgeschichtliche Aspekte und die gegenwärtigen Vegetationsverhältnisse. Daran schließt sich die Behandlung der Pflanzengesellschaften in den Teilen II–VI an, die ihrerseits wiederum in mehrere Biotop- bzw. Vegetationstypen (nachfolgend jeweils in Klammern genannt) untergliedert sind, und zwar in Teil II anthropogene Gesellschaften (Dauergrünland und Vegetation der Felder und Siedlungen), Teil III Natürliche Wälder und Wiesen im Talgrund und in der montanen Stufe (Laubwälder und Gebüsche der unteren Höhenstufen; aride und Steppen-Grasländer), Teil IV Der subalpine Lebensraum: Der Nadelwald-Gürtel (alpine Taiga [Nadelwälder und Heiden mit Rhododendron]; subalpine Laubgebüsch-Gesellschaften; Feuchtlebensräume [Quellen, Standgewässer, Sümpfe, Moore]; alpine acidophytische Grasländer), Teil V Der Aufstieg zu den Felswänden: Die Schutthalden (Pflanzengesellschaften auf Dolomit- und Kalkschutt), Teil VI Alpine Vegetation auf Granit, Porphyry und Vulkangestein (alpine Grasländer auf Kalk und Dolomit; Pionier- und lückige Vegetation auf Graten und in Gipfellagen; Schneetälchen; Felslebensräume). Auf mehr als 500 Seiten werden über 100 Pflanzengesellschaften mittels der sog. Datenblätter ausführlich besprochen, wobei u. a. zu folgende Kriterien Angaben gemacht werden: Synsystematik, Definition (Kurzbeschreibung), Zeigerarten, Verweis auf die synoptische Vegetationstabelle, Habitatbeschreibung, geologische und physiko-chemische Verhältnisse der Standorte, Vorkommen in den einzelnen höhenstufen- und regionenbezogenen Klimaxgesellschaften, Vegetationsstruktur, floristische Zusammensetzung.

zung und Struktur, biologische Parameter, weitere Feindifferenzierung der Gesellschaft (Subassoziationen, Varietäten), regionale und allgemeine Verbreitung (mit Verbreitungskärtchen für die Dolomiten), taxonomische und syntaxonomische Anmerkungen, Erhalt und Management, Bibliographie.

Mit Teil VII beginnt die makroskopische Betrachtung mit Synthese, Interpretation und statistischer Analyse der Daten. Hierbei werden in den einzelnen Kapiteln Aspekte wie Energiefluss und Vegetation, Boden und Vegetation (Bioindikatoren), Biomasse und Biodiversität, Vegetation in historischer Betrachtung, pflanzengeographische und ökologische Indikatoren sowie die Landschaft der Dolomiten behandelt. Der abschließende Teil (VIII) wendet sich Schlussfolgerungen zu, die u.a. wesentlich auf die Erfassung und Betrachtung der Komplexität fokussieren, wodurch wiederum das Prinzip der induktiven Betrachtungsweise zum Tragen kommt. Auch Aspekte des Schutzes, der Gefährdung und der Verantwortung sind Inhalte der abschließenden Kapitel. Darauf folgen im Anhang ein Nachwort, eine synsystematische Übersicht entsprechend der Reihenfolge der Behandlung der einzelnen Syntaxa im Buch, ein Glossar, das Literaturverzeichnis mit ca. 410 Titeln sowie ein Stichwort- und ein Register der syntaxonomischen Einheiten.

Der umfangreiche Inhalt ist durch zahlreiche Tabellen, darunter die synoptischen Assoziationstabellen, Ökogramme, instruktive Farbfotos von Pflanzen, Vegetationseinheiten und Landschaften sowie Verbreitungskarten umfangreich illustriert.

Den beiden Autoren ist zu diesem Werk zu gratulieren, denn es ist sowohl ein Beispiel für die gelungene Aufbereitung einer Fülle von Daten aus einem langen Beobachtungszeitraum und damit eine umfangreiche und vielseitige Monographie eines besonders bemerkenswerten Ausschnittes der Alpen. Darüber hinaus dürfte das Buch gerade wegen der detaillierten Bearbeitungen der einzelnen Pflanzengesellschaften zukünftig interessante Vergleiche mit anderen Landschaftsausschnitten ermöglichen.

Als direkter Begleiter im Rucksack wird das Buch allein aufgrund des Umfanges eher nicht geeignet sein, kann aber jedem, der an Flora und Vegetation dieses Gebietes mit seiner großen Biodiversität interessiert ist, zur Vor- und Nachbereitung eines Aufenthalts dort wärmstens empfohlen werden.

Anselm Krumbiegel